

Mittwoch, 28. April, 19 Uhr

Prim. Univ. Prof. Dr. Michael Musalek

Sucht und Sehnsucht

Abstract: Sehnsucht könnte man als das Leiden am Sehnen übersetzen. Der Begriff „Sucht“ hat seinen Ursprung im Wort Siechtum, dem schweren Leiden. Nicht jede Sehnsucht bedeutet aber schon unmittelbares Leiden; erst in den Extremvarianten der Sehnsucht wird sie zum Leidenszustand. Sie ist vielmehr als nicht weiter reduzierbares Urphänomen des Menschen seine wesentlichste Triebfeder. Ohne Sehnen, Hoffen, Erwarten keine Bewegung, keine Weiterentwicklungsmöglichkeit. Sucht steht immer auch im Spannungsverhältnis zur Sehnsucht. Eine ressourcen-orientierte Behandlung von Suchtkranken muss immer den ganzen Menschen im Auge behalten, mit all seinen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten. Das Leben und Erleben von Sehnsucht kann in der Suchttherapie zum notwendigen Energieträger werden.

Mittwoch, 23. Juni, 19 Uhr

Dr. Martin Poltrum

Das Tragische und das Schöne

Abstract: Nicht immer haben Menschen die Welt tragisch erlebt. Die „tragische Weltbetrachtung“ trat zum ersten Mal in der Antike auf, verkörpert in der griechischen Tragödie. Das Jenseits, Thema der Religion, interessiert die tragische Weltbetrachtung nicht, auch nicht der Glaube an eine Verbesserung der Welt durch Aufklärung und Fortschritt – somit auch kein Paradies auf Erden. Die Fragilität und die Verletzlichkeit der menschlichen Angelegenheiten ist Thema der Tragik. Das Tragische hat aber auch etwas Lustvolles, das zeigt das Interesse an der tragischen Liebe (Orpheus und Eurydike, Abelard und Heloise, Hölderlin und Diotima). Essenz des Tragisch-Schönen ist das Schöne, das auch schrecklich ist. Dem entgegen steht die Erfahrung des Harmonisch-Schönen.

Um Voranmeldung unter philosophie@api.or.at oder 88010 102 wird gebeten.